

## Rezension zu:

Angela Kaupp / Gabriele Bußmann / Brigitte Lob / Beate Thalheimer (Hg.):  
Handbuch Schulpastoral. Für Studium und Praxis



### die Autorin

Monika Pretenthaler, Dr.<sup>in</sup>, Assistentin am Institut für Katechetik und Religionspädagogik der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Graz, AHS-Religionslehrerin und Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision.

**Angela Kaupp / Gabriele Bußmann / Brigitte Lob / Beate Thalheimer (Hg.): Handbuch Schulpastoral. Für Studium und Praxis (Grundlagen Theologie), Freiburg im Breisgau: Herder 2015.**

Mit dem *Handbuch Schulpastoral* haben die Herausgeberinnen ein – in mehrfacher Hinsicht – äußerst vielfältiges Werk auf den Markt gebracht: Im Band werden nicht nur StudentInnen, Lehrenden und in der schulpastoralen Praxis Stehenden grundlegende Zugänge geboten, sondern auch zentrale Fragen zur Schulpastoral aus verschiedenen Perspektiven und in unterschiedlichen Kontexten und Realitäten thematisiert.

Im Bewusstsein, dass Schule durch pädagogische und soziologische Entwicklungen für immer mehr SchülerInnen nicht nur Lern- sondern auch Lebensraum ist bzw. sein möchte, haben sich Schulpastoral oder dahingehende Initiativen und Projekte in vielen Diözesen des deutschsprachigen Raumes als „Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule“ (vgl. das gleichnamige Schreiben der deutschen Bischöfe aus dem Jahr 1996) etabliert. Für die Herausgeberinnen ist das die Motivation, „eine grundsätzliche theoretische Standortbestimmung der Schulpastoral“ vorzunehmen „und sie systematisch darzustellen“ (11).

Aufgrund der gebotenen Fülle und angesichts des begrenzten Umfangs einer Rezension werden die Beiträge hier nicht einzeln, sondern im Überblick vorgestellt:

Im Grundlagenteil werden Basics der Schulpastoral aus theologischer und pädagogischer Sicht dargelegt und in einem Resümee von Gabriele Bußmann (Bildungsallianz von Schule und Kirche, 77–79) zusammengeschaut.

Das zweite Kapitel beleuchtet Spiritualität, Rolle und Identität sowie Haltung und Qualität im Blick auf die Person und das Handeln von SchulseelsorgerInnen. Als Qualitäts-

kriterien für Schulpastoral beschreibt Brigitte Lob Adressaten- und Situationsorientierung, die Fähigkeit zu wertschätzender Kommunikation, ökumenisches, religionssensibles und gastfreundliches Engagement, Kooperation und Vernetzung, sowie Freiwilligkeit, Ressourcen-, Konzept- und Systemorientierung und politisches Bewusstsein (98–107).

Wie (katholische) Schulpastoral historisch bzw. im evangelischen Kontext entwickelt wurde und wie sie sich aus islamischer Perspektive darstellt, wird im dritten Teil des Handbuches thematisiert.

Schulpastoral orientiert sich idealerweise entlang der Erfordernisse des jeweiligen Umfeldes und bildet daher sehr unterschiedliche Profile aus. Im vierten Kapitel des Handbuchs werden ein systemischer, ein ignatianischer, ein mystagogischer sowie ein pluralitätssensibler Ansatz vorgestellt. Angela Kaupp gibt in ihrem Beitrag einen zusammenfassenden „Überblick über theoretische Entwürfe [...], die auf der Grundlage des Schreibens der deutschen Bischöfe zur Schulpastoral (1996) theologisch bzw. pädagogisch unterschiedliche Schwerpunkte setzen“ (199).

Unter dem Titel *Strukturen und Rahmenbedingungen* sammelt der letzte Teil des Buches verschiedene Beiträge, in denen die Bedeutung von Schulpastoral im Zusammenhang mit öffentlichen und kirchlichen Schulen oder dem Religionsunterricht genauso reflektiert werden, wie rechtliche Aspekte oder Fragen der Personal- und Organisationsentwicklung. Beate Thalheimer reagiert mit ihrem diesbezüglichen Artikel (292–305) auf die heterogene Schulpastoral-landschaft und stellt hier sowohl jenen, die ihre Praxis weiterentwickeln möchten als auch anderen, die Schulpastoral neu planen und institutionalisieren wollen, relevante und hilfreiche Tools zur Verfügung. Weil für professionelle Gestaltung und Qualitätssicherung von schulpastoralen Initiativen Fort- und Weiterbildung unabdingbar sind, findet

auch diese Thematik im Handbuch eine grundsätzliche und exemplarische Darstellung. Zum Abschluss werden aus unterschiedlichen diözesanen Konzepten drei ausgewählt und hinsichtlich des Verständnisses von Schulpastoral in der jeweiligen Diözese in Theorie und Praxis beschrieben und analysiert.

Hier sei eine Anmerkung aus österreichischer Perspektive gestattet: Auch wenn das Handbuch im praktischen Bereich den bundesdeutschen Raum im Blick hat, bieten viele Beiträge – nicht zuletzt auch aufgrund der unterschiedlichen Kontexte und Entwicklungen – motivierende Impulse und willkommene Anknüpfungspunkte für die (Weiter-)Entwicklung der Schulpastoral in Österreich und anderen Ländern.

Insgesamt wird das *Handbuch Schulpastoral* seiner Zielsetzung, Studierenden, Lehrenden und in der Schulpastoral Tätigen eine umfassende Einführung geben zu wollen, in großem Umfang gerecht. Es bleibt zu hoffen, dass darüber hinaus auch jene, die Schulpastoral zu verantworten haben (oder hätten), durch dieses Buch zum Aufbau oder zur Weiterentwicklung dieses kirchlichen Handlungsfelds angeregt werden. Nicht nur ihnen, sondern allen, die für Kirche, Religion und Glauben im Kontext und Umfeld von Schule ‚(ein) stehen‘, sei der Text von Madeleine Delbr el (zitiert nach 347), den die Herausgeberinnen anstelle eines Nachwortes an den Schluss des Buches stellen, ans Herz gelegt:

„Lasst euch finden

Geht in euren Tag hinaus ohne vorgefasste Ideen,  
ohne die Erwartung von Müdigkeit,  
ohne Plan von Gott, ohne Bescheidwissen über ihn,  
ohne Enthusiasmus,  
ohne Bibliothek –  
geht so auf die Begegnung mit ihm zu.

Brecht auf ohne Landkarte –  
und wisst, dass Gott unterwegs zu finden ist  
und nicht erst am Ziel.  
Versucht nicht, ihn nach Originalrezepten zu finden,  
sondern lasst euch von ihm finden  
in der Armut des banalen Lebens.“

### Autorinneninformation

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Monika **Prettenthaler**  
Universität Graz  
Institut für Katechetik und Religionspädagogik  
Heinrichstraße 78B  
A-8010 Graz  
e-mail: monika.prettenthaler@uni-graz.at  
GND: (DE-588)1053740352